

JSPS Rundschreiben

aus Wissenschaft und Forschung

Japan aktuell

Treffen der JSPS-Stipendiaten 1996

Die "Deutsche Gesellschaft der JSPS-Stipendiaten e.V." und JSPS hatten eingeladen, und mehr als 200 Teilnehmer waren am 19. und 20. April bei strahlendem Sonnenschein zum bundesweiten Treffen der JSPS-Stipendiaten in Raunheim bei Frankfurt gekommen. Zum ersten Mal fanden sich hier Stipendiaten aus allen JSPS-Programmen (Post-Doc, DAAD, DFG) und japanische Humboldt-Stipendiaten in Deutschland zusammen. Dabei war die Teilnahme der japanischen Wissenschaftler durch die großzügige Unterstützung der Humboldt-Stiftung möglich geworden. Die Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste betonte in besonderer Weise die Bedeutung des Treffens.

Nach der Eröffnung der Veranstaltung durch den Vorsitzenden der "Deutschen Gesellschaft der JSPS-Stipendiaten e.V.", Dr. Uwe Czarnetzki, wurden die Teilnehmer von Prof. Sawada, dem ehemaligen Präsidenten der JSPS, Herrn Tatsuo Arima, dem japanischen Botschafter und Dr. Heinrich Pfeiffer, dem ehemaligen Generalsekretär der Alexander von Humboldt-Stiftung, begrüßt. In seinem anschließenden Vortrag erinnerte Prof. Iijima, der Vorsitzende des Humboldt-Clubs Japan-West, an den Beginn des Wissenschafts- und Kulturaustausches zwischen Deutschland und Japan mit Engelbert Kämpfer und Philipp Franz von Siebold. Danach ging Herr Meid, der stellvertretende Geschäftsführer des "Deutsch-Japanischen Wirtschaftsförderungsbüros" der Frage nach, "Welche Japan-Experten braucht die Deutsche Wirtschaft?". Schließlich berichtete Prof. Winrich Breipohl von der Universität Bonn von seinen aktuellen Forschungsergebnissen in einem Deutsch-Japanischen Kollaborationsprojekt zum Einfluß von UV-Strahlenbelastung auf das menschliche Auge.

Das Abendprogramm wurde durch eine "Dinner-Speech" von Prof. Haruo Nishihara, dem Direktor des Europa-Zentrums der Waseda-Universität in Bonn, eröffnet. Während

ein deutsches und ein japanisches Buffett die Befriedigung der leiblichen Bedürfnisse sicherstellte, war in entspannter Atmosphäre viel Zeit für angeregte Gespräche und Diskussionen. Die Tanzgruppe um Frau Wataya und die Taiko-Gruppe um Frau Baumgartel sorgten dabei mit mehreren mitreißenden Auftritten für einen anspruchsvollen kulturellen Rahmen.

Der zweite Tag begann mit einer Rede von Prof. Heinz Riesenhuber, Bundesforschungsminister a.D. und Präsident des Deutsch-Japanischen Kooperationsrates, zum Stand und zu den Möglichkeiten der Beziehungen zwischen Deutschland und Japan. Die anschließende sehr lebhaft und engagierte Diskussion zeigte deutlich, wie sehr dieses Thema den Teilnehmern am Herzen liegt. Weitere Gelegenheit zum Austausch bot der letzte Programmpunkt. In kleineren Diskussionskreisen, die grob nach Fachgruppen geordnet waren (Medizin/Biologie, Chemie/Ingenieurwissenschaften, Physik/Ingenieurwissenschaften, Geisteswissenschaften), wurde über die Erfahrungen und Probleme im Wissenschaftsaustausch zwischen Deutschland und Japan gesprochen. Mit einem gemeinsamen Mittagessen schloß die Veranstaltung.

Im direkten Anschluß daran hielt die "Deutsche Gesellschaft der JSPS-Stipendiaten, e.V." ihre Mitgliederversammlung ab, die sich insbesondere mit den zukünftigen Aktivitäten des Vereins beschäftigte.

Die vielen positiven Reaktionen der Teilnehmer während und auch nach dem Treffen scheinen zu zeigen, daß die Veranstaltung sehr gut angenommen wurde und allgemein eine Fortsetzung in den kommenden Jahren begrüßt würde.

Dies freut natürlich die Veranstalter, und der Verein und JSPS denken daher zur Zeit darüber nach, in welchem Rahmen sich dies in der Zukunft realisieren lassen könnte.

(Dr. Uwe Czarnetzki,
Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft der JSPS-Stipendiaten, e.V.)

Auch Professoren starten 'Venture-Unternehmen'

Der Prime Minister's Council for Science and Technology (Vorsitzender: Premierminister), der über Japans Wissenschaft- und Technologiepolitik bestimmt, hat Teile des Grundkonzeptes für Wissenschaft und Technologie, das Japans F&E sowie das Entstehen neuer Industrien verstärkt fördern soll, bekanntgegeben. Ziel ist es, staatliche Hochschulen und Forschungsinstitute als Standorte zum Aufbau von 'Venture-Unternehmen' zu nutzen. Um dieses Ziel bis zum Jahr 2000 zu realisieren, sollen u.a. Hochschullehrern und Forschungsbeamten durch eventuelle Gesetzesänderungen die Möglichkeiten eröffnet werden, 'Venture-Unternehmen' durchzuführen und talentierte junge Wissenschaftler befristet an staatlichen Forschungsinstituten einstellen und beschäftigen zu können.

Im Juni wird über dieses Konzept entschieden und damit in Zusammenhang stehende Gesetze, u.a. das Staatsbeamtengesetz, überprüft.

Das Konzept basiert auf dem im letzten Jahr verabschiedeten Grundgesetz für Wissenschaft und Technologie und bildet eine erste staatliche Strategie für F&E.

(Quelle: Nikkei 29.04.1996)

Deutscher Direktor an japanischem Institut

Am 11. Mai 1996 wurde zum ersten Mal ein Ausländer, nämlich der deutsche Prof. Siegfried Hofmann vom Max-Planck-Institut für Metallforschung in Stuttgart, zum Direktor des National Research Institute for Metals in Tsukuba ernannt, das der Science and Technology Agency untersteht. Man hofft, daß Prof. Hofmanns weltweite Bekanntheit das Institut für internationale Angelegenheiten weiter öffnet. Prof. Hofmann befaßt sich mit Forschungen auf dem Gebiet der Oberflächenanalyse von Werkstoffen. Im Jahr 1994 hat er den japanisch-deutschen Forschungspreis der JSPS erhalten.

(Quelle: Nikkei 11.05.1996)

Japans Forschung hinkt hinterher

Am 14. Mai 1996 wurde von dem Minister der Science and Technology Agency, Hidenao Nakagawa, das Weißbuch 1996 für Wissen-

schaft und Technologie vorgelegt. Dieses erste Weißbuch seit dem Inkrafttreten des Grundgesetzes für Wissenschaft und Technologie, welches eine Reform des Forschungssystems bei Wissenschaft und Technologie vorsieht, verdeutlicht, daß Mitte der 90er Jahre Japans Forschungsstand dem der USA und Europa hinterherhinkt.

Hervorgehoben werden neben der Herausbildung originaler Forschung, deren Aufgabe die Lösung von Umweltproblemen und die Entwicklung neuer Industrien umfaßt, die Notwendigkeit der Ausbildung in allen sozialen Schichten der Bevölkerung sowie die Bereitstellung eines Umfeldes, das intensive Forschung ermöglicht.

Basierend auf einer Expertenbefragung berichtet das Weißbuch von einer weiter ausgebauten Spitzenposition der USA in den fünf wichtigsten Technologiebereichen, u.a. Informationstechnologie, Elektronik- und Werkstofftechnologie. Auch in den Bereichen der Produktions- und Maschinenteknologie, in denen Japan an erster Stelle steht, konnte die USA ihre Position stärken.

Als notwendig erachtet wird auch eine Aufstockung der Forschungsgelder. Obwohl die Gesamtausgaben für Forschung lediglich 3% des Bruttoinlandsproduktes betragen - hier steht Japan in einer Reihe mit Europa und den USA -, belaufen sich Japans Ausgaben für die Grundlagenforschung auf ungefähr ein Drittel des Betrages, den die USA aufwendet.

Die Ausgaben für private Forschung sind 1992 bis 1994 zurückgegangen. Ein Thema, das in Zukunft noch Sorgen bereiten wird.

(Quelle: Nikkei 15.05.1996)

Wir freuen uns, Ihre Meinung zu hören und reservieren eine Spalte für Leserzuschriften.

**JSPS Liaison Office Bonn
Wissenschaftszentrum
PF 20 14 48
53144 Bonn**

Fax: 0228/9577777

eMail: 0228371053-0001@T-Online.de